



HIRN EINSCHALTEN VORURTEILE PLATZEN LASSEN

12. FARE Aktionswoche gegen
Rassismus und Diskriminierung im Fußball

HIRN EINSCHALTEN VORURTEILE PLATZEN LASSEN

Dieses Jahr stehen die Spiele der Österreichischen Fußball-Bundesliga und „Heute für Morgen“ Erste Liga in der FARE Aktionswoche neuerlich unter dem Motto HIRN EINSCHALTEN - VORURTEILE PLATZEN LASSEN! Die Kapitäne sagen, was sie von Vorurteilen halten, die Teams lassen symbolisch Luftballone platzen, dein Verein zeigt, dass er nichts mit Rassismus, Sexismus, Rechtsextremismus und anderen Formen von Diskriminierung am Hut haben will.

Doch was kannst du bei diskriminierenden Vorfällen tun?

Du siehst rechtsextreme Symbole, hörst schwulenfeindlichen Parolen oder sexistische Äußerungen. Es stört dich und du möchtest das ändern – dann

- sprich diese Leute an. Stell klar, dass das im Fußball und sonst wo nichts zu suchen haben!
- hole dir Unterstützung, suche nach Verbündeten – du musst nicht alleine handeln!
- gestalte T-Shirts, Banner, Chants, Choreographien gegen Diskriminierung
- wende dich an OrdnerInnen, Sicherheitskräfte, AnsprechpartnerInnen in deinem Verein
- teile uns die Vorkommnisse mit und melde diskriminierende Vorfälle an FairPlay auf www.fairplay.or.at

Über unsere Homepage kannst du uns über Vorfälle berichten. Deine Daten, wenn du sie bekannt geben willst, werden vertraulich behandelt. Du kannst uns aber auch anonym über einen Vorfall berichten.

Rassismus und Diskriminierung zu verschweigen und zu ignorieren, macht das Problem schlimmer! Deshalb: Hirn einschalten, Rückgrat zeigen und Diskriminierung melden!

Marcos Senna, Villareal CF



Rassismus im Sport und besonders im Fußball ist ein immer wiederkehrendes Problem. Dennoch ist Fußball ein tolles Mittel zur Integration. Fußball verbindet Menschen mit den gleichen Zeilen, ganz egal, welcher Herkunft sie sind. Dank des Fußballsports gelang mir die Integration in die spanische Gesellschaft und ich wurde mit dem spanischen Nationalteam Europameister. Aber auf alle Fälle ist noch Bildungs- und Aufklärungsarbeit von Kindesbeinen an nötig, um Rassismus im Fußball entgegenzutreten.

David Alaba, FC Bayern München/ÖFB-Teamspieler



„Vielfalt ist für mich etwas sehr Wichtiges und auch Herausforderndes. Ich selbst bin sehr multi-kulti aufgewachsen. Meine Mutter ist Philippinerin, mein Vater stammt aus Nigeria, meine Heimat ist Wien und ich spiele in Deutschland. Diversität ist für mich nicht nur ein Wort, sondern wurde in meiner Familie aktiv gelebt. Im Sport, insbesondere im Fußball steckt irrsinnig viel Potenzial gegen gängige Vorurteile anzukämpfen. Denn unterm Strich zählt im

Fußball nur ein gemeinsames Ziel: Sein Bestes zu geben und zusammen ein gutes Spiel zu liefern. Dabei spielen echter Teamgeist, das fußballerische Können und Zusammenhalt die wichtigste Rolle. Auf die Herkunft, die Hautfarbe oder die Religion kommt es dabei nicht an!“

Hans Rinner, Präsident Österreichische Fußball-Bundesliga



Es ist die Vielfalt der Persönlichkeiten, welche die Stärke des Fußballsports ausmacht. Auch der österreichische Fußball setzt ganz klar auf Diversität seiner Akteure und Akteurinnen. Denn Fußball überwindet Grenzen und verbindet Menschen auf der ganzen Welt. Im Vordergrund müssen dabei stets die Begeisterung für den Sport, Spaß/Freude, Teamgeist und der gegenseitige Respekt stehen. Aus diesem Grund unterstützt die Österreichische Fußball-Bundes-

liga seit vielen Jahren die Initiative FairPlay. Viele Farben. Ein Spiel. und beteiligt sich an gezielten Aktionen im Rahmen der FARE-Aktionswoche, um ein Zeichen gegen Diskriminierung zu setzen.

Isabel Hochstätter, Frauenbeauftragte im ÖFB



Spannung, Begeisterung, Emotion, Sieg und Niederlage sind ein wichtiger Teil des Fußballsports. Doch Fußball basiert vor allem auf gegenseitigem Respekt und Miteinander. Für den österreichischen Frauenfußball ist mir in erster Linie wichtig, Vorurteile diesem gegenüber abzubauen und die Anerkennung für den Frauenfußball stetig wachsen zu sehen. Die mediale Präsenz und Begeisterung, wie wir sie bei der Frauenfußball-Weltmeisterschaft 2011

in Deutschland miterleben durften, wünsche ich mir auch für Österreich. Unseren ÖFB-Leitslogan „Frauen im Fußball – Part of the Game“ möchten wir mit Aktionen im Rahmen der FARE-Aktionswoche vom 12. bis 25. Oktober 2011 transportieren, um Diskriminierung von Mädchen und Frauen im Fußball entschlossen entgegenzutreten.



Football for Equality Challenging discrimination across Europe

Aufstellungen der Teams in der Bundesliga, der Champions League und auch von Nationalteams zeigen: Fußball ist vielfältig und bunt gemischt! Es zählt, wie man spielt, und nicht die Herkunft, Hautfarbe, Religion, Geschlecht oder sexuelle Orientierung.

Schwule als Tabu im Fußball?!

Das Thema Homophobie steht im Fokus des Projekts Football for Equality. Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung ist ein großes Problem im Fußball. In anderen Sportarten gibt es sehr wohl SportlerInnen, die sich geoutet haben. Warum ist das gerade im Fußball so ein Problem? Football for Equality versucht mit seinen europäischen Partnern genau diesen Fragen und Vorurteilen nach zu gehen.



Weitere Infos auf www.footballforequality.org



The action is partly funded by the European Commission (DG Justice) under the Fundamental Rights and Citizenship Programme.

HIRN EINSCHALTEN VORURTEILE PLATZEN LASSEN!

„Der spielt wie ein Mädchen!“

Was soll das bedeuten? Wenn man sich's genau überlegt, ist dieses Statement ohne jegliche Aussagekraft. Denn was genau macht den Spielstil einer Kickerin aus? Sind ihre Tore weniger wert? Von wegen. Frauenfußball ist kontinuierlich am Wachsen - tatsächlich ist es eine der am schnellsten wachsende Sportarten weltweit. Das hat nicht zuletzt der Erfolg der Weltmeisterschaft 2011 in Deutschland bewiesen. Die Spiele haben gezeigt, dass Frauen hart schießen, unansehnlich und ruppig bolzen, technisch hochklassig kicken oder taktisch ein Kurzpassspiel aufziehen können. Also, wer spielt wie ein Mädchen, kann kicken! Übrigens, gegenwärtig spielt das österreichische Nationalteam um die Qualifikation für die EURO 2013 in Schweden – ein Spiel (gegen Tschechien) ist bis dato gespielt und ging unentschieden aus. Der weitere Verlauf der Qualifikation verspricht Spannung. Wer also die Aussage „du spielst wie ein Mädchen“ als eine Form der Beleidigung verwendet, macht in Wahrheit ein Kompliment!

„Der spielt wie ein Woarmer!“

Wie spielt ein „Woarmer“ deiner Meinung nach? Woran meinst du diesen zu erkennen? Es gibt ja keine schwulen Fußballer, oder vielleicht doch? Vielleicht führt ja ausgerechnet dein Lieblingsspieler ein Doppelleben, weil schwulenfeindliche Beschimpfungen im Fußball Gang und Gäbe sind, weil einfach nicht klar ist, ob ein Outing ein Karriereende bedeuten würde. Mit welchen Konsequenzen hat ein Fußballer, der sich outet zu rechnen? Und was sagt eigentlich die sexuelle Orientierung eines Menschen über seine oder ihre Leistung auf dem Spielfeld aus – original nichts – das entscheidende Tor für dein Team ist nicht weniger wert, wenn es von einem schwulen Spieler geschossen wird. Und weil wir grad dabei sind, nicht jede Frau, die Fußball spielt ist lesbisch und nicht jeder Synchronschwimmer ist schwul.

„Die da hinter'm Tor, das sind alles Hooligans“

Hm, da können eventuell vereinzelt Hooligans dabei sein, stimmt, aber nicht alle sind Hooligans, weil sie gesanglich 90 Minuten lautstark supporten, Choreographien, Banner und Doppelhalter gestalten und für Stimmung im Stadion sorgen. Sie reisen oft zu jedem Spiel, stehen bedingungslos hinter dem Team und bringen Emotionen in den Fußball! Zu schimpfen, schreien und zu hüpfen oder auch das Abbrennen von Pyro macht noch keinen Hooligan aus – klar kann man darüber diskutieren. Im Stadion sollten Menschen unterschiedlicher Herkunft, Hautfarbe, kulturellen Background und den verschiedensten Berufen ihren Platz finden können! Im Stadion feuern wir alle unser Team an und wollen, dass es gewinnt – die einen laut, die anderen eher dezent und leise. Lass Diversität leben!

Impressum:
Echo 03/2011, Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit (VIDC), Möllwaldplatz 5/3, A – 1040 Wien, Tel.: ++43/(0)17133594, Fax: +43/(0)17133594-73, E-Mail: office@vidc.org, Homepage: www.vidc.org, Redaktion: Manuela Engleitner, David Hudelist, Elisabeth Kotvojs, Selma Kustura, Lektorat: Thomas Unger, Fotos: FairPlay-VIDC, Bildagentur Zolles, privat, GEPA Pictures, Layout und Grafik: typothese.at/, m.zinner grafik, Sanja Jelic, Druck: Resch KEG, 1150 Wien

HIRNFEINSCHALTEN WORTURTEILE PLATZEN LASSEN!

